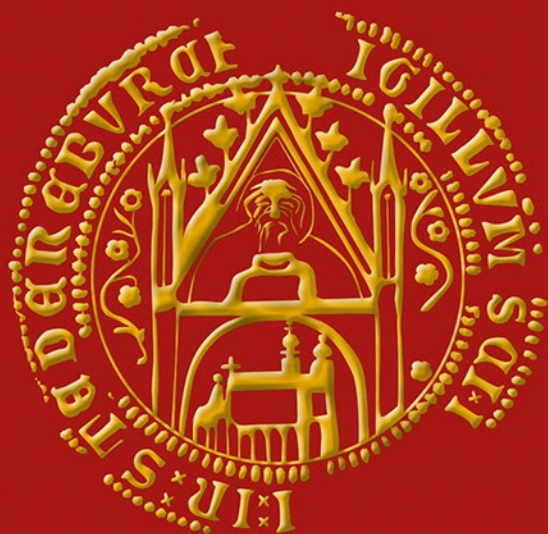


Urkundenbuch des Stifts Steterburg



Bearbeitet von Josef Dolle
nach Vorarbeiten von Horst-Rüdiger Jarck

Urkundenbuch des Stifts Steterburg

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR BRAUNSCHWEIGISCHEN LANDESGESCHICHTE
Herausgegeben vom Braunschweigischen Geschichtsverein

Band 55

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR
NIEDERSACHSEN UND BREMEN

301



Urkundenbuch des Stifts Steterburg

bearbeitet von Josef Dolle
nach Vorarbeiten von Horst-Rüdiger Jarck



WALLSTEIN VERLAG

Gefördert mit Hilfe von Forschungsmitteln des Landes Niedersachsen
sowie der Richard-und-Dietrich-Moderhack-Stiftung in der STIFTUNG NIEDERSACHSEN
und des Braunschweigischen Geschichtsvereins

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2019
www.wallstein-verlag.de
Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond
Umschlaggestaltung: Marion Wiebel
Umschlagbild: Siegel des Kapitels. NLA-WO 18 Urk 60
ISBN (Print) 978-3-8353-3456-4
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4362-7

Inhalt

Vorwort	7
Zur Geschichte des Stifts Steterburg	8
Die Quellen	II
Ausfertigungen	II
Kopialbücher des Stifts Steterburg	12
Stiftsfremde Kopialbücher	15
Editionsrichtlinien	17
Abkürzungen	18
Quellenwerke und Literaturverzeichnis	19
Urkundentexte	27
Anhang	575
Index der Personen und Orte	613
Index ausgewählter Sachen und Wörter	704
Index der Inhaber im Original erhaltener Siegel und eines Notariatssignets	721
Abbildungen der Siegel	722
Abbildungen des Notariatssignets	726

Vorwort

Der Text dieses Urkundenbuchs geht auf Vorarbeiten von Dr. Horst-Rüdiger Jarck zurück. Er beabsichtigte, die Urkunden des Stifts bis zum Jahr 1500 zu edieren und hatte den Bestand 18 Urk Steterburg sowie die Urkundenabschriften aus den Kopialbüchern VII B Hs 365, 366 und 367 im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Wolfenbüttel bis zu dem genannten Stichjahr weitgehend transkribiert und die einzelnen Stücke mit Kopfregesten und zum Teil mit Nachweisen von Drucken und Regesten versehen. Aus persönlichen Gründen nahm Herr Dr. Jarck von einer weiteren Bearbeitung des Urkundenbuchs Abstand, stellte aber seine Vorarbeitung für das Projekt »Niedersächsisches Klosterbuch« zur Verfügung. Im Sommer 2012 erklärte er sich damit einverstanden, dass ich auf der Grundlage seiner Vorarbeiten das Urkundenbuch des Stifts Steterburg für den Druck bearbeiten sollte. Die bereits vorhandenen Abschriften wurden mit den Vorlagen kollationiert, so dass die vorliegende Textfassung von mir zu verantworten ist. Zudem wurden die Nachrichten im »Chronicon Steterburgense« (= VII B Hs 365) über Beurkundungen in Regestenform in das Urkundenbuch eingearbeitet und weitere Regesten aus dem »Kopialbuch des Stifts Steterburg von 1007-1567« (= VII B Hs 367) eingefügt. Aus der Sammelhandschrift VII B Hs 366 fanden Nachrichten zur Stiftsgeschichte Eingang in den Anhang des Urkundenbuchs. Zudem wurden weitere Archivalien herangezogen (vgl. unten den Abschnitt »Quellen«). Zeitlicher Endpunkt der Edition ist die endgültige Einführung der Reformation im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel im Jahr 1569 durch Herzog Julius.

Mein Dank gilt Horst-Rüdiger Jarck für die Benutzung seiner Vorarbeiten, Kirstin Casemir und Uwe Ohainski für wichtige Informationen und Henning Steinführer für seine großzügige Hilfe, ferner den zuständigen Mitarbeitern des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Wolfenbüttel und der Stadtbibliothek Braunschweig für ihre Unterstützung.

Braunschweig, im November 2017
Josef Dolle

Zur Geschichte des Stifts Steterburg

Um das Jahr 1000 wurde das Kanonissenstift Steterburg durch Bischof Bernward von Hildesheim (993-1022) und die *matrona* Frederunda, Tochter des Grafen Altmann, im Bereich des Suburbiums der gleichnamigen Burg gegründet. Die *Stedieraburg* war vermutlich um 926 auf Veranlassung König Heinrichs I. erbaut worden und hatte bei der Abwehr der Ungarn eine wichtige Rolle gespielt, inzwischen aber ihre Bedeutung als Verteidigungsanlage weitgehend verloren.¹ Frederunda übertrug aus ihrem Erbgut 211 Hufen an die Hildesheimer Kirche zur Gründung des Stifts und wurde seine erste Äbtissin. Bernward ließ die bischöflichen Rechte durch Otto III. (983-1002) und Heinrich II. (1002-1024) bekräftigen. Steterburg erhielt die Immunität, das Recht, die Äbtissin unter Mitwirkung des Bischofs zu wählen und die freie Wahl des Vogtes. Die inneren und äußeren Angelegenheiten unterlagen der Prüfung des jeweiligen Bischofs,² der damit weitgehende Kontrollmöglichkeiten erhielt. Neben Heiningen war Steterburg der zweite wichtige Stützpunkt des Hildesheimer Bischofs an der Ostgrenze seiner Diözese.³ Danach fließen die Quellen über das Stift für mehr als 100 Jahren spärlich. Trotz der reichlichen Dotation scheint es sich nicht gut entwickelt zu haben. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts gehörten ihm nur noch fünf Mitglieder an.⁴ Die Hildesheimer Bischöfe Bertold I. (1119-1130) und Bernhard I. (1130-1153) übernahmen selbst die Verwaltung. Bernhard I. ernannte den Riechenberger Propst Gerhard,⁵ der vom Papst zum Leiter der Augustiner-Chorherrenbewegung des Bistums Hildesheim ernannt worden war, auch zum Propst in Steterburg. Gerhard wandelte das Kanonissen- in ein Augustiner-Chorfrauenstift um. Begleitet wurde dies durch umfangreiche bauliche Maßnahmen.⁶ Unter seinem gleichnamigen Nefen, Propst Gerhard II. (1164-1201), erlebte Steterburg eine erste Blüte, die sich in den Steterburger Annalen, einer vermutlich von Propst Gerhard II. verfassten oder zumindest veranlassten Chronik widerspiegelte.⁷ Er besaß sowohl das Vertrauen der Hildesheimer Bischöfe, als auch dasjenige Herzog Heinrichs des Löwen, dem er

1 Widukind von Corvey S. 79. Vgl. Bericht, 1997 S. 464. – Geschwinde/Oppermann, Steterburg S. 75-77 (mit Gesamtplan der frühmittelalterlichen Burganlage S. 78). – Bunselmeyer, Steterburg S. 18 ff. – NOB 3 S. 311.

2 Vgl. Nr. 1.

3 Goetting, Hildesheimer Bischöfe S. 220.

4 Annales Stederburgenses S. 205.

5 Meier, Art. Gerhard (I.), Propst.

6 Bunselmeyer, Art. Steterburg S. 1393 u 1398. – Kruse, Stiftsbibliotheken S. 52-57.

7 Berg, Art. Gerhard von Steterburg. – Berg, Art. G.v. Steterburg. – Meier, Art. Gerhard (II.), Propst.

persönlich nahestand. Gerhard II. konnte den Besitz des Stifts in beträchtlichem Umfang vermehren; er ließ die Gebäude renovieren und erweitern, zumal die Anzahl der Kanonissen zunahm. Sie entstammten zu dieser Zeit, soweit die Quellen Aussagen zulassen, in der Regel den bischöflichen und herzoglichen Ministerialenfamilien.⁸ Steterburger Kanonissen stellten 1181 den Gründungskonvent des Augustiner-Chorfrauenstifts Marienberg bei Helmstedt.⁹ Auch in der Folgezeit prosperierte Steterburg. Propst Bertold I. konnte im Jahr 1222 die Stiftsvogtei erwerben.¹⁰ Allerdings war einer Tochtergründung im nahe gelegenen Meverode kein längerer Erfolg beschieden.¹¹ Seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts profitierte das Stift vom wirtschaftlichen und politischen Aufstieg der nahe gelegenen Stadt Braunschweig. Die Konventualinnen entstammten zunehmend wohlhabenden Braunschweiger Familien. Die von ihnen eingebrachten Vermögen und reiche Schenkungen ihrer Verwandten trugen erheblich zum Wohlstand des Stifts bei. Im Gegenzug geriet Steterburg unter den zunehmenden Einfluss der Stadt. Spätestens seit Beginn des 14. Jahrhunderts stellten städtische Bürger die Prokuratoren, die die Vermögensverhältnisse kontrollierten.¹²

1328 zerstörte ein Brand nahezu alle Gebäude und leitete einen wirtschaftlichen Niedergang ein; der Wiederaufbau erwies sich als schwierig.¹³ Ende des 14. Jahrhunderts waren die Finanzen zerrüttet.¹⁴ Erst unter der tatkräftigen Priorin Wilberg von Rautenberg, die dem Stift 33 Jahre vorstand (ca. 1382-1415),¹⁵ konnte Steterburg genesen. Unterstützung fand sie beim Hofmeister Dietrich von Pattensen und beim Kaplan und Provisor bzw. Propst Eckbert Becker (Pistor),¹⁶ der zudem mehrere liturgische Handschriften stiftete.¹⁷ Die wirtschaftliche und geistige Erneuerung hatte auch zur Folge, dass die Zahl der Konventualinnen, die während der Krisenzeit stark zurückgegangen war, wieder anstieg. 1481 gehörten dem Konvent, der sich inzwischen der Windesheimer Reformbewegung angeschlossen hatte,¹⁸ mindestens 68 Frauen an.¹⁹ 1515 entsandte Steterburg den Gründungskonvent des St. Annen-Klosters in Lübeck, doch kehrten die Konventualinnen 1532 zurück, als St. Annen im Zuge der Reformation geschlossen wurde.²⁰ Steterburg blieb, nicht zuletzt unter dem Einfluss Herzog Heinrichs des Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel, altgläubig, zumal

8 Bunselmeyer, Steterburg S. 144.

9 Jarck, Art. Helmstedt S. 637.

10 Vgl. Nr. 88-94. – Bunselmeyer, Steterburg S. 80-84.

11 Bunselmeyer, Art. Meverode.

12 Vgl. Nr. 268.

13 Nr. 824.

14 Nr. 492.

15 Nr. 834.

16 Krause, Stiftsbibliotheken S. 136. Siehe insbesondere Nr. 826, 831, 833 f., 837 u. 858.

17 Zu den Handschriften siehe Krause, Stiftsbibliotheken S. 136-141.

18 Grube, Johannes Busch S. 604-607.

19 Nr. 656.

20 Bunselmeyer, Art. Steterburg S. 1394.

dessen Schwester Elisabeth dem Stift für mehr als vier Jahrzehnte vorstand (1519-1562).²¹ Die welfische Landesherrschaft über das Stift war inzwischen gesichert. Hatte der Bischof von Hildesheim im Jahr 1423 noch eine Bede von Steterburg erfolgreich fordern können,²² stand diese Steuer spätestens seit Ende des 15. Jahrhunderts dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel zu.²³ Veräußerungen oder Verpfändungen von Stiftsbesitz bedurften der Zustimmung durch den Landesherrn, der damit die Kontrolle über die Finanzen übernommen hatte. Die Steuerforderungen Heinrichs des Jüngeren stellten eine enorme Belastung dar, die nur durch die Verpfändungen von Landbesitz zu leisten waren.²⁴ Zudem wurde das Stift in die Konflikte des Herzogs hineingezogen und mehrfach geplündert.²⁵ Sein Sohn und Nachfolger Herzog Julius führte im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel die Reformation ein und wandelte Steterburg 1569 in ein evangelisches Jungfrauenstift um. Im Dreißigjährigen Krieg brannten die Stiftsgebäude nieder, konnten aber wiederaufgebaut werden. 1691 in ein adeliges freiweltliches Damenstift verwandelt, existierte es, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung während der napoleonischen Zeit, bis 1938 weiter, als die Reichswerke Salzgitter die Gebäude erwarben. Sie dienen heute als Wohnanlage. Die Steterburger Stiftskirche gelangte 1939 an die Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig. Die Stiftsdamen siedelten nach Blankenburg in zwei Häuser um, die nach dem Krieg enteignet wurden, und fanden schließlich eine Unterkunft in Schliestedt bei Schöppenstedt. Das »Stift Steterburg« existiert heute als gemeinnützige Einrichtung der Ritterschaft des ehemaligen Landes Braunschweig.²⁶

21 Vgl. ihr Güterverzeichnis aus dem Jahr 1519, NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 369 p. 1-126 u. Nr. 801.

22 Nr. 580.

23 Nr. 659 u. 674.

24 Nr. 739 f., 753-757, 762, 765. Siehe auch Nr. 658 f., 790, 792.

25 Billig, Stiftskirche S. 28-31.

26 Billig, Stiftskirche S. 77-94. – Ruhlender, Die Damen vom Stift S. 293-312. – Bunselmeyer, Art. Steterburg S. 1394 f.

Die Quellen

Ausfertigungen

NLA-Wolfenbüttel, 18 Urk

Der Urkundenbestand des Stifts Steterburg umfasst heute 84 Nummern für den Zeitraum von 1222 bis 1706. Die Nummern 81-84 befanden sich ursprünglich unter der Signatur Cal. Or. 33 Steterburg Nr. 1-4 im NLA-Hannover, und gelangten erst 1963 nach Wolfenbüttel (Nr. 195, 425, 442 u. 457). Der vergleichsweise geringe Umfang verweist auf große Verluste. Der Brand von 1328, bei dem die Stiftsgebäude weitgehend Opfer der Flammen wurden,²⁷ wird dabei eine Rolle gespielt haben; allerdings befinden sich im Urkundenbestand und den späteren Kopialbüchern auch Ausfertigungen bzw. Urkundenabschriften aus der Zeit vor dem Brand. In den Stederburger Annalen des Propstes Gerhard II. werden ca. 68 Beurkundungsvorgänge zumeist in Zusammenhang mit Besitzerwerbungen genannt, von denen sich anderswo keine Spuren finden. Noch größer waren spätere Verluste. Als die herzoglichen Kommissare 1577 die damals vorhandenen Urkunden des Stifts erfassten, fanden sie dort mehr als 500 Ausfertigungen vor.²⁸ Der größte Teil muss also später, vermutlich im Dreißigjährigen Krieg, vernichtet oder verschleppt worden sein. Auch die genannten vier Stücke aus Hannover dürften darunter gewesen sein, da sie sich noch 1577 im Stiftsarchiv nachweisen ließen.

GStA PK, VII HA, Allgemeine Urkundensammlung Nr. 1037

Zu diesen Verlusten ist auch die Ausfertigung Kaiser Heinrichs VI. von 1194 Februar 28 zu zählen (Nr. 67). Zu Beginn des 16. Jahrhunderts war sie im Stiftsarchiv noch vorhanden, fand sie doch Eingang in das Stederburger Kopialbuch, das sich heute in der Dombibliothek Hildesheim befindet.

LA NRW, Abteilung Westfalen, A 260 Fürstbistum Paderborn, Urk 143

Entsprechendes gilt für die Ausfertigung Bischof Bernhards von Paderborn für Steterburg (= Nr. 94), die sich noch für das Jahr 1577 im Stiftsarchiv belegen lässt.

²⁷ Nr. 824.

²⁸ LA-Wolfenbüttel VII B Hs 367.

Kopialbücher des Stifts Steterburg

NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 365, *Chronicon Stederbur(gense) de anno 1000-1321 cum diplomatico de anno 1007-1334*²⁹

Die Pergamenthandschrift hat einen Einband aus gepresstem Leder auf Holz. Sie wurde zwischen 1316 und 1334 verfasst. Auf p. 1-17 finden sich mehrere Urkundenabschriften, ein Kalendar, drei Lehn- und Besitzverzeichnisse sowie zwei Ablassverzeichnisse. Auf p. 17 bis p. 104 schließen sich die so genannten Stederburger Annalen an. Das Werk des Propstes Gerhard berichtet über die Gründungsgeschichte des Stifts, das Wirken der ersten Priorinnen und enthält allgemeine Hinweise zur Geschichte des Reichs im 11. und beginnenden 12. Jh., vor allem aber über »die erfolgreiche Tätigkeit der Pröpste von Gerhard I. bis Gerhard II.«, unterbrochen von annalistischen Abschnitten. »Propst Gerhard II. steht im Vordergrund des Hauptteils der Chronik. Ausführlich werden seine Bemühungen um die wirtschaftliche Sicherheit des Stiftes gewürdigt, und bis zum Jahre 1187 sind hauptsächlich klosterinterne Probleme behandelt.«³⁰ Danach rückt zunehmend die Reichsgeschichte in seinen Fokus. Die Ausführungen enden mit dem Tod Heinrichs des Löwen im Jahr 1195. Die Chronik Gerhards II. weist zahlreiche Ergänzungen und Überarbeitungen auf, die im Kontext des Stederburger Urkundenbuchs nicht von Belang sind und auf die daher nicht näher eingegangen wird. Gerhards Hauptinteresse galt der Besitzgeschichte des Stifts während seiner Amtszeit. Er listet in Regestenform, zumeist streng chronologisch geordnet,³¹ die einzelnen Rechtsgeschäfte auf und nennt häufig Zeugen, Bürgen und Ausstellungsorte. Er muss bei der Abfassung der einzelnen Rechtsgeschäfte auf die Ausfertigungen zurückgegriffen haben. Ca. 68 Urkunden lassen sich erschließen, die als Regesten in das Urkundenbuch aufgenommen wurden. Im Grunde ist Gerhards Werk eine Art Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit für das ihm anvertraute Stift.³²

Die Amtsnachfolger Gerhards II. haben diese Chronik bis zum Jahr 1316 bzw. bis p. 289 fortgeführt.³³ Allerdings wurden die Rechtsgeschäfte in der Regel nicht mehr als Regesten, sondern als Abschriften der Volltexte wiedergegeben. Trotzdem lassen sich bis zum Jahr 1308 mehr als 30 weitere Urkunden erschließen, deren Texte nicht überliefert sind. Auf p. 289-337 folgen Urkundenabschriften für die Zeit von 1220 bis

29 Beschreibung in Waitz, *Chronicon Stederburgense*. – Melsheimer, *Stederburger Chronik*. – Wattenbach/Schmale, *Deutschlands Geschichtsquellen* S. 420-422. – Berg, *Art. Gerhard von Steterburg*. – Bunselmeyer, *Steterburg* S. 1-11.

30 Wattenbach/Schmale, *Deutschlands Geschichtsquellen* S. 420-422. Zum Werk vergleiche auch Melsheimer, *Stederburger Chronik*; Bunselmeyer, *Steterburg* S. 1-11; Naß, *Geschichtsschreibung* S. 123-126; Werthschulte, *Heinrich der Löwe* S. 88-100.

31 Vgl. aber Nr. 61 mit Anm. 1.

32 Vgl. Bunselmeyer, *Steterburg* S. 6 Anm. 20.

33 Vgl. Bunselmeyer, *Steterburg* S. 8 f. Letzter Eintrag siehe Nr. 339 vom 25. Mai 1316.

1334, von denen ein Teil schon an anderer Stelle Eingang in die Sammelhandschrift gefunden hatte. Ein Register zu den Urkunden findet sich auf p. 338-346. Die Handschrift endet auf p. 347-348 mit zwei von der Hand des Propstes Heinrich Caspar Cuppius 1684 eingetragene lateinische Gedichte an die Herzöge Rudolf August und Anton Ulrich vom Jahr 1683/84 über die Übertragung einer Mühle.

NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 366, Diplomatarium Steterburg de anno 1252-1476 (1486)

Der Einband der Handschrift besteht aus rotem Leder. Die Pergamentblätter umfassen die Seiten p. 1-172 und wiesen ursprünglich eine Folierung auf. Hinter p. 132 wurden zwei Blätter herausgeschnitten (ursprünglich fol. 65 u. 66). Auf p. 4 sind zwei Papierblätter und auf p. 92 sowie auf p. 126 ist jeweils ein Papierblatt eingeklebt, jeweils mit Urkundenabschriften (Nr. 658 f., Nr. 590 u. Nr. 662). Die Hand des ersten Schreibers, der das Diplomatarium angelegt hat, endet auf p. 126. Die dort abgeschriebene Urkunde trägt das Datum 1432 September 10 (Nr. 598). Dies dürfte in etwa der Zeitpunkt sein, an dem die Handschrift angelegt wurde, denn alle anderen Abschriften weisen spätere Datumsangaben auf. Die Handschrift enthält bis p. 145 Urkundenabschriften zumeist über Besitzerwerbungen; im Rubrum finden sich häufig Informationen über die Verwendung der jeweils daraus fließenden Einkünfte. Desweiteren enthält die Handschrift, verstreut zwischen den Urkundenabschriften, unsystematisch Angaben über Stiftsinterna, etwa diverse Ereignisse in Steterburg, die Schilderung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation insbesondere während der Zeit der Priorin Wilberg von Rautenberg, eine Aufzählung der Lichte für die Feiertage, eine Aufstellung der Einkünfte für die Krankenmeisterin etc. Diese Informationen bilden eine Fundgrube für die innere Geschichte des Stifts und wurden daher in den Anhang übernommen. Die einzelnen Stücke sind in der Edition chronologisch geordnet und erhielten eine fortlaufende Nummerierung (vgl. Nr. 806, 824, 826 ff.). P. 146-150 sind leer. Auf p. 151-154 findet sich eine Gründungsgeschichte auf Mittelniederdeutsch, auf p. 155-160 ein Register, auf p. 161 die Beschreibung des angeblichen Schildes des Grafen Altmann und auf p. 168-172 ein Kalender.³⁴ P. 162-166 sind leer.

NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 367, Kopialbuch des Stifts Steterburg von 1007-1567

Halblederband, paginiert, mitunter auch foliert, p. 1-974. Die Papierandschrift wurde 1577 von den Kommissaren Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel angefertigt. Auf p. 1-821 finden sich Abschriften von Ausfertigungen, in Ausnahmefällen auch von Kopien. Abgeschrieben wurden diejenigen Stücke, die für die Besitzrechte und Einkünfte des Stifts von Bedeutung waren. Die Abschriften sind nach Orten und innerhalb dieser Einteilung chronologisch geordnet. Am Ende der einzelnen

³⁴ Vgl. Bunselmeyer, Steterburg S. 14.

Abteilungen erfolgen Hinweise über die konkreten Einkünfte, die sich aus den Besitzrechten ergaben. Auf p. 823-896 folgen zur besseren Orientierung Regesten dieser Urkundenabschriften. P. 897-906 sind leer. Auf p. 907-927 schließt sich ein Güterverzeichnis nach Ortschaften an. P. 928-934 sind leer. Auf p. 935-974 folgen 192 weitere Regesten von Urkunde, deren Texte nicht abgeschrieben worden waren, da sie unter wirtschaftlichen Aspekten wertlos waren (Papsturkunden, Ablässe, Gebetsbruderschaften, Leibrenten, Streitigkeiten um entlaufene Liten, Freilassung von Liten, Beilegung von Konflikten, Quittungen, Stiftung von Memorien, Einsetzung eines Pfarrers, Lehnbriefe, Echtheitsbrief, eingelöste Pfandbriefe). Diese Stücke verdienen besonderes Interesse, da sich zu 124 Regesten keine Ausfertigungen oder Abschriften finden ließen. Den Bearbeitern der Urkundenbücher des Hochstifts Hildesheim bzw. des Hochstifts Halberstadt sowie des Asseburger Urkundenbuchs und auch allen drei Bearbeitern des Urkundenbuchs der Stadt Braunschweig sind diese Regesten entgangen. Nur Otto Grotefend hat sie für seine Quellenedition über die Familie von Saldern herangezogen (vgl. Nr. 482). Auch die beste Kennerin der Quellen zur Geschichte des Stifts Steterburg scheint die Bedeutung dieser Regesten entgangen zu sein.³⁵ Erst Söhnke Thalmann hat sie wieder entdeckt und für seine Dissertation herangezogen.³⁶

NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 368, Abschriften von Urkunden des Stifts Steterburg de anno 1118-1568

Auf 80 Papierblättern finden sich von Händen des 16.-18. Jh. Urkundenabschriften, die nachträglich zusammengebunden und mit einem modernen Einband versehen wurden.

NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 369, Besitzverzeichnis sowie Kopial- und Handelsbuch 1403-1648

Die Papierhandschrift, heute in modernem Einband, besteht aus zwei Teilen. Auf p. 1-126 befindet sich ein Verzeichnis des Besitzes und der Einkünfte des Stifts Steterburg, das 1519 im Auftrag der Priorin Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel angelegt wurde. Anschließend folgt auf p. 127-387 ein von ihr angefangenes und von anderen fortgesetztes Kopial- und Handelsbuch des Stifts Steterburg mit Abschriften von 1403-1684. Es wurde für 19 Urkunden herangezogen (Nr. 524, 668, 708, 720, 724-727, 729 f., 732-736, 755, 758, 802 f.).

³⁵ Vgl. Bunselmeyer, Steterburg S. 15.

³⁶ Thalmann, Ablassüberlieferung. Er machte den Bearbeiter auf diese Regesten aufmerksam.

NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 370, Kopial- und Handelsbuch de anno 1538-1646

Die Papierhandschrift in modernem Einband wurde 1578 durch den Propst Friedrich Castell angefangen und von mehreren Klosterbeamten fortgesetzt. Sie umfasst 257 Seiten. Für zwei Urkunden (Nr. 755 u. 758) wurde sie benutzt.

DomB Hildesheim, Hs 601, Copionale des Klosters Steterburg

Das Kopialbuch, verfasst von einer Hand des 16. Jh., enthält Urkundenabschriften aus dem 11. bis 16. Jh. Es handelt sich um eine Papierhandschrift mit Pergamenteinband und umfasst die Blätter fol. 1-103, von denen 98 beschrieben sind. Auf fol. 1^r-3^v befindet sich ein Register nach Orten, fol. 4^r-6^v und 58^r-60^v sind leer. Die Urkundentexte beginnen auf fol. 7^r und enthalten ca. 280 Urkundenabschriften. Das Kopialbuch ist »wegen seiner zahlreichen Schreibfehler ... nur mit Vorsicht zu benutzen«³⁷ Die Abschriften aus NLA-Wolfenbüttel, VII B Hs 367 werden bei der Edition dieser Handschrift vorgezogen.

Stiftsfremde Kopialbücher

NLA-Hannover, Cop. VI 8, Kopialbuch des Hildesheimer Domkapitels, 14.-15. Jh., 1943 verbrannt³⁸

Laut UB HHildesheim VI Nr. 1289 befand sich in diesem Kopialbuch die Abschrift einer Urkunde Bischof Gerhards von Hildesheim für Steterburg (Nr. 503).

NLA-Hannover, Cop. VI 77, Kopialbuch des Michaelisklosters in Hildesheim, 16. Jh., 1943 verbrannt³⁹

Das Regest zu Nr. 681 wurde dem UB Saldern entnommen. Es handelt sich um einen Pfandbrief über Besitz in Nettlingen, der sich zeitweilig im Stiftsarchiv befunden haben muss, aber offenbar wieder eingelöst wurde und später in den Besitz des Michaeliskloster in Hildesheim gelangte.

StadtA Braunschweig, B I 12 Bd. 2-5, Weddeschatzregister

In den Weddeschatzregistern der Stadt Braunschweig finden sich Abschriften mehrerer Urkunden (Nr. 619, 622, 627, 675-677, 680, 684, 688, 692, 695, 697, 702, 709, 711, 721, 731, 737 f. 738), die zumindest zeitweise im Besitz des Stifts Steterburg waren.

37 Bunselmeyer, Steterburg S. 2.

38 UB HHildesheim IV. S. V.

39 UB HHildesheim IV. S. VI.

StadtA Braunschweig B I 23 Nr. 1, Testamentbuch der Altstadt

In Nr. 710 wird auf ein Testament verwiesen, dessen Abschrift sich im ersten Testamentbuch der Braunschweiger Altstadt befindet.

Dombibliothek Hildesheim, Hs 514, Copionale des Moritzstifts bei Hildesheim, Handschrift 14. Jh., mit Nachträgen

Im Jahr 1264 nahm das Moritzstift bei Hildesheim das Stift Steterburg in seine Gebetsbruderschaft auf (Nr. 125). Der Text der Gegenurkunde befindet sich im Copionale des Moritzstifts.

Dombibliothek Hildesheim, Hs 346, Copionale des Karthäuserklosters, 16. Jh.

Bischof Bertold von Hildesheim genehmigte 1481 die Verpfändung von fünf Hufen mit Zehnt in Klein Himstedt durch Ludolf von Saldern an das Stift Steterburg und Bodo von Broitzem. 1516 verkaufte das Stift diesen Besitz an das Karthäuserkloster in Hildesheim (Nr. 655). Dabei wurde die Bischofsurkunde offenbar als Vorurkunde ausgehändigt. Der Text fand Eingang in das Kopialbuch der Karthäuser.

GWLB Hannover, Ms XXIII 604, Ungebundenes Konvolut, das Kloster Steterburg betreffend, um 1700

In dem Konvolut finden sich Abschriften von fünf Urkunden, die das Kloster Steterburg betreffen (Nr. 67, 76, 96 f., 145).

Editionsrichtlinien

Die Edition orientiert sich an den »Handreichungen für die Einarbeitung von Urkundenbüchern«, die von Manfred von Boetticher und Thomas Vogtherr für die Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen erarbeitet worden sind.⁴⁰

Abweichend davon werden t und c nicht nach dem Lautwert im klassischen Latein, sondern nach den Vorlagen geschrieben. Anlautendes ff wird beibehalten. Das gilt auch für Ligaturen wie æ oder œ. In deutschen Urkundentexten wird ß geschrieben, sofern es in den Vorlagen eindeutig identifiziert werden kann.

Die Größe der Urkunde wird in cm angegeben; falls eine Plica vorhanden ist, wird ihre Höhe in Klammern hinter der Höhenangabe der Urkunde gesetzt.

Bei der Beschreibung der Siegel werden die Art der Befestigung, die Form, die Größe, die Umschrift und das Siegelbild erfasst. Grundsätzlich werden bei der Umschrift Großbuchstaben verwendet. Sollte der Siegelstoff nicht aus Wachs bestehen, wird dies ausdrücklich angegeben.

⁴⁰ Boetticher/Vogtherr, Handreichungen.

Abkürzungen

D.	Durchmesser
d. Ä.	der Ältere
d. J.	der Jüngere
DomB Hildesheim	Dombibliothek Hildesheim
GStA PK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
GWLB Hannover	Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek
h	hoch
LA NRW, Abteilung Westfalen	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen
NLA-Hannover	Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Hannover
NLA-Wolfenbüttel	Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Wolfenbüttel
StadtA	Stadtarchiv
SUB Göttingen	Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Quellenwerke und Literaturverzeichnis

- Anderlik, Art. Großes Siegel der Stadt Braunschweig: Heidemarie Anderlik, Artikel Großes Siegel der Stadt Braunschweig, in: Im Aufbruch. Reformation 1517-1617, hg. von Heike Pöppelmann u. Dieter Rammler (Veröffentlichungen des Braunschweigischen Landesmuseum 117), Dresden 2017, S. 193.
- Annales Stederburgenses: Annales Stederburgenses auctore Gerhardo praeposito, hg. von Georg Heinrich Pertz, in: Annales aevi Suevici, hg. von Georg Heinrich Pertz (Monumenta Germaniae Historica. Scriptores [in Folio] 16), Hannover 1859, S. 197-231.
- Aschoff, Art. Hildesheim – Domstift St. Maria: Hans-Georg Aschoff, Artikel Hildesheim – Domstift St. Maria, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 2 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,2), Bielefeld 2012, S. 654-681.
- Aschoff, Art. Hildesheim – Kanonissen oder Benediktinerinnen, später Kollegiatstift St. Mauritius: Hans-Georg Aschoff, Artikel Hildesheim – Kanonissen oder Benediktinerinnen, später Kollegiatstift St. Mauritius, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 2 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,2), Bielefeld 2012, S. 698-705.
- Asseburger UB I-II: Asseburger Urkundenbuch, hg. von Johannes Graf von Bocholtz-Asseburg, 2 Teile, Hannover 1876-1887; Nachdruck Osnabrück 1975.
- Becker, Catalogi: Gustav Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui, Bonn 1885.
- Berg, Art. Gerhard von Steterburg: Dieter Berg, Artikel Gerhard von Steterburg, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon, Bd. 2., Berlin, New York 1980, Sp. 1243 f.
- Berg., Art. G. v. Steterburg: Dieter Berg, Artikel G. v. Steterburg, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 4, München, Zürich 1989, Sp. 1319 f.
- Bericht, 1997: Fundchronik Niedersachsen 1996, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte, Beiheft 66, 2, 1997, S. 347-470.
- Billig, Stiftskirche: Wolfgang Billig, Die Stiftskirche zu Steterburg (Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte 25), Braunschweig 1982.
- Bode, Hohenbüchen: Georg Bode, Die Herrschaft Hohenbüchen und ihre Besitzer, in: Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte 6, 1907, S. 79-158; 7, 1908, S. 22-79.

- Boetticher/Vogtherr, Handreichungen: Manfred von Boetticher/Thomas Vogtherr, Handreichungen für die Einarbeitung von Urkundenbüchern im Rahmen der Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 81, 2009, S. 425-436.
- Bunselmeyer, Art. Melverode, Silvia Bunselmeyer, Artikel Melverode, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 3 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,3), Bielefeld 2012, S. 1052 f.
- Bunselmeyer, Art. Steterburg, Silvia Bunselmeyer, Artikel Steterburg, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 3 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,3), Bielefeld 2012, S. 1392-1401.
- Bunselmeyer, Steterburg: Silvia Bunselmeyer, Das Stift Steterburg im Mittelalter (Beihefte zum Braunschweigischen Jahrbuch 2), Braunschweig 1983.
- CDA I-II: Codex diplomaticus Anhaltinus, Bd. 1 u. 2, hg. von Otto von Heinemann, Dessau 1867-1875, Nachdruck Osnabrück 1986.
- CDSR I, 2: Codex diplomaticus Saxoniae regiae, I. Hauptteil, Urkunden der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, Bd. 2, hg. v. Otto Posse, Leipzig 1889.
- Dürre, Regesten der Grafen von Schladen: Die Regesten der Grafen von Schladen, bearb. von Hermann Dürre, in: Zeitschrift des Harzvereins 23, 1890, S. 235-291.
- Dürre, Regesten des Geschlechts von Wallmoden: Die Regesten des Geschlechts von Wallmoden, bearb. von Hermann Dürre, Wolfenbüttel 1892.
- Dürre, Zwei Urkunden: Hermann Dürre, Zwei Urkunden des Klosters Wenthausen, in: Zeitschrift des Harzvereins 2, 1869 S. 136-138.
- Falke, Codex: Johann Friedrich Falke, Codex traditionum corbeiensium notis criticis ac tabulis geographicis et genealogicis illustratus, Leipzig 1752.
- Geschwinde/Oppermann, Steterburg: Michael Geschwinde u. Martin Oppermann, »... hat vormals ein gewaltiges Schloß gelegen ...«. Die Entdeckung der frühmittelalterlichen Steterburg, in: Archäologie in Niedersachsen 2, 1999, S. 75-78.
- Gesta praepositorum Stederburgensium continuata: Gesta praepositorum Stederburgensium continuata, hg. von Georg Waitz, in: Gesta saec. XIII, hg. von Georg Waitz (Monumenta Germaniae Historica, Scriptores [in Folio] 25), Hannover 1880, S. 719-735.
- Goetting, Bischöfe: Hans Goetting, Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227) (Germania Sacra NF 20: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 3), Berlin-New York 1984.
- Goetting, St. Marien vor Gandersheim: Hans Goetting, Das Franziskanerkloster

- Gandersheim, in: Hans Goetting, Das Benediktiner(innen)kloster Brunshausen. Das Benediktinerinnenkloster St. Marien vor Gandersheim. Das Benediktinerkloster Clus. Das Franziskanerkloster Gandersheim (Germania Sacra NF 8: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 2), Berlin-New York 1974, S. 83-165.
- Grube, Johannes Busch: Des Augustinerpropstes Johannes Busch Chronicon Windeshemense und Liber de reformatione monasteriorum, bearb. von Karl Grube (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 19), Halle 1886.
- Guerreau, Klerikersiegel: Isabelle Guerreau, Klerikersiegel der Diözesen Halberstadt, Hildesheim, Paderborn und Verden im Mittelalter (um 1000-1500) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 259), Hannover 2013.
- Jarck, Art. Helmstedt – Augustiner-Chorfrauen, später Damenstift (Marienberg): Horst-Rüdiger Jarck, Art. Helmstedt – Augustiner-Chorfrauen, später Damenstift (Marienberg), in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 2 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,2), Bielefeld 2012, S. 636-643.
- Königspfalzen II: Die deutschen Königspfalzen, Bd. 2: Thüringen, bearb. von Michael Gockel, Göttingen 2000.
- Kruppa/Wilke, Hildesheimer Bischöfe: Nathalie Kruppa u. Jürgen Wilke, Die Hildesheimer Bischöfe von 1221 bis 1398 (Germania Sacra NF 46: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 4), Berlin-New York 2006.
- Kruse, Stiftsbibliotheken: Britta-Juliane Kruse, Stiftsbibliotheken und Kirchenschätze. Materielle Kultur in den Augustiner-Chorfrauenstiften Steterburg und Heiningen (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 28), Wiesbaden 2016.
- Kruse, Die Urkunde von 1481: Britta-Juliane Kruse, Die Urkunde von 1481: Ein wichtiges Dokument zur Geschichte des Steterburger Konvents, in: Rosenkränze und Seelengärten. Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern, hg. von Britta-Juliane Kruse, Wolfenbüttel 2013, S. 195 u. Abb. 99 S. 194.
- Kruse/Schnabel, Bücher in Bewegung: Britta-Juliane Kruse/Kerstin Schnabel, Bücher in Bewegung: Dynamisierung und Inventarisierung der Buchbestände im Augustiner-Chorfrauenstift Steterburg, in: Die Bibliothek des Mittelalters als dynamischer Prozess, hg. von Michael Embach, Claudine Moulin und Andrea Rapp (Trierer Beiträge zu den historischen Kulturwissenschaften 3), Wiesbaden 2012, S. 147-175.
- Leibniz, Scriptores I: Scriptores rerum Brunsvicensium illustrationi inservientes, hg. von Gottfried Wilhelm Leibniz, Teil 1, Hannover 1707.
- Leuckfeld, Antiquitates Halberstadenses: Johann Georg Leuckfeld, Antiquitates Halberstadenses oder Historische Beschreibung des vormahligen Bischoffthums Halberstadt und derer darinnen gelebten Bischoeffe, Wolfenbüttel 1714.

- Lünig, Reichsarchiv XVII: Des teutschen Reichs-Archivs spicilegii ecclesiastici anderer Teil, von den Hochstiften, hg. von Johann Christian Lünig (Des teutschen Reichs-Archiv 17), Leipzig 1720.
- Mack, Testamente IV: Dietrich Mack, Testamente der Stadt Braunschweig. Altstadt 1412-1420 (Beiträge zu Genealogien Braunschweiger Familien 4), Göttingen 1993.
- Meier, Art. Gerhard (I.), Propst: Rudolf Meier, Artikel Gerhard (II.), Propst, in: Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jh., hg. von Horst-Rüdiger Jarck, Braunschweig 2006, S. 254 f.
- Meier, Art. Gerhard (II.), Propst: Rudolf Meier, Artikel Gerhard (II.), Propst, in: Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jh., hg. von Horst-Rüdiger Jarck, Braunschweig 2006, S. 255.
- Melsheimer, Stederburger Chronik: Otto Melsheimer, Die Stederburger Chronik des Propstes Gerhard, T. 1, Phil. Diss. Halle-Wittenberg 1882.
- MGH DF I: Die Urkunden Friedrichs I., bearb. von Heinrich Appelt u. a. (Monumenta Germaniae Historica. Diplomata. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 10), Hannover 1975-1990.
- MGH DH II: Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins, bearb. von Harry Bresslau u. a. (Monumenta Germaniae Historica. Diplomata. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 3), Hannover 1900-1903.
- Mittelrheinische Regesten II: Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellen-Materials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Coblenz und Trier in kurzen Auszügen, hg. von Adam Goerz, T. 2, Koblenz 1879.
- Moderhack, Siegelstempel: Richard Moderhack, Der ältesterhaltene Siegelstempel der Stadt Braunschweig (um 1330) (Städtisches Museum Braunschweig, Miscellen 30), Braunschweig 1978.
- Müller, Königsurkunden-Verzeichnis: Ernst Müller, Das Königsurkunden-Verzeichnis des Bistums Hildesheim und das Gründungsjahr des Klosters Steterburg, in: Archiv für Urkundenforschung 2, 1909, S. 491-512.
- Naß, Geschichtsschreibung: Klaus Naß, Geschichtsschreibung am Hofe Heinrichs des Löwen, in: Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter (Wolfenbütteler Mittelalter-Studie 7), Wiesbaden 1995.
- NOB 1: Uwe Ohainski u. Jürgen Udolph, Die Ortsnamen des Landkreises und der Stadt Hannover (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 37; Niedersächsisches Ortsnamenbuch 1), Bielefeld 1998.
- NOB 3: Kirstin Casemir, Die Ortsnamen des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 43; Niedersächsisches Ortsnamenbuch 3), Bielefeld 2003.
- Oppl, Itinerar: Ferdinand Oppl, Das Itinerar Kaiser Friedrich Barbarossas (1152-1190) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 1), Wien-Köln-Graz 1978.

- Origines Guelficae IV: Origines Guelficae. Auf Grund der Manuskripte von Gottfried Wilhelm Leibniz, Johann Georg von Eckhardt, Johann Daniel Gruber, hg. von Christian Ludwig Scheidt, Bd. 4, Hannover 1753.
- Petke, Art. Riechenberg – Augustiner-Chorherren: Wolfgang Petke, Artikel Riechenberg – Augustiner-Chorherren, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 3 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,3), Bielefeld 2012, S. 1307-1314.
- Petke, Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg: Wolfgang Petke, Die Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg, Adels Herrschaft, Königtum und Landesherrschaft am Nordwestharz im 12. und 13. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung 4), Hildesheim 1971.
- Petke, Reichstruchseß Gunzelin: Wolfgang Petke, Reichstruchseß Gunzelin († 1255) und die Ministerialen von Wolfenbüttel-Aseburg, in: Auf dem Weg zur herzoglichen Residenz. Wolfenbüttel im Mittelalter, hg. von Ulrich Schwarz (Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Landesgeschichte 40), Braunschweig 2003, S. 47-106.
- Pischke, Art. Ölsburg – Kollegiatstift: Hans-Georg Aschoff, Art. Kollegiatstift, in: Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, hg. von Josef Dolle unter Mitarbeit von Dennis Knochenhauer, Bd. 3 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 56,3), Bielefeld 2012, S. 1115-1118.
- Regesta Thuringia II: Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, Bd. 2, bearb. u. hg. von Otto Dobenecker, Jena 1900.
- Rehtmeyer, Chronica I: Philipp Julius Rehtmeyer, Braunschweig-Lüneburgische Chronica oder Historische Beschreibung der Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Teil 1, Braunschweig 1722.
- RI II, 4: J. F. Böhmer, Regesta imperii II. Sächsisches Haus: 919-1024, Vierte Abteilung: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002-1024, nach Johann Friedrich Böhmer neubearbeitet von Theodor Graff, Wien-Köln-Graz 1971.
- RI IV, 2, 4: J. F. Böhmer, Regesta imperii IV. Lothar III. und ältere Staufer, 2. Abteilung, Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152 (1122)-1190, 4. Lieferung 1181-1190, nach Johann Friedrich Böhmer neubearbeitet von Ferdinand Opll, Wien-Köln-Weimar 2011.
- RI IV, 3: J. F. Böhmer, Regesta imperii IV. Lothar III. und ältere Staufer, 3. Abteilung, Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. 1165 (1190)-1197, bearb. von Gerhard Baaken, Köln-Wien, 1972.
- Ruhlender, Die Damen vom Stift: Margot Ruhlender, Die Damen vom Stift Steterburg. 1000 Jahre Stift Steterburg, Braunschweig 2003.
- Schannat/Hartzheim, Concilia Germaniae III: Johann Friedrich Schannat u. Joseph Hartzheim, Concilia Germaniae, T. 3, Köln 1760.

- Scheidt, Vom Adel: Christian Ludwig Scheidt, Historische und diplomatische Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland mit vielen ungedruckten Urkunden [...], Hannover 1754, mit Urkundenteil: Mantissa Documentorum wodurch die Historischen und Diplomatischen Nachrichten [...] erwiesen werden, Hannover 1755.
- Scheidt, Codex diplomaticus: Christian Ludwig Scheidt, Codex diplomaticus: worinnen die Anmerkungen und Zusätze des Herrn Geheimten Raths von Moser Einleitung in das Braunschweig-Lüneburgische Staats-Recht durch viele grösten Theils ungedruckte Urkunden ihren weitem Beweis und Erläuterung erhalten, Göttingen 1759.
- Schmidt-Phiseldeck, Siegel: Die Siegel des herzoglichen Hauses Braunschweig und Lüneburg. Verzeichnis der dem herzoglichen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel gehörigen Sammlung von Gipsabgüssen mit erläuternder Einleitung, hg. von Carl von Schmidt-Phiseldeck, Wolfenbüttel 1882.
- Schwarz, Papsturkunden: Die Originale von Papsturkunden in Niedersachsen (1199-1417), bearb. von Brigide Schwarz (Index actorum Romanorum pontificum ab Innocentio III ad Martinum V electum 4), Città del Vaticano 1988.
- Schwarz, Regesten: Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198-1503, bearb. v. Brigide Schwarz (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 15), Hannover 1993.
- Stumpf, Kaiserurkunden: Die Kaiserurkunden des X., XI. und XII. Jahrhunderts, chronologisch verzeichnet als Beitrag zu den Regesten und zur Kritik derselben, von Karl Friedrich Stumpf, Innsbruck 1865-1883; Neudruck Aalen 1960.
- Thalmann, Ablaßüberlieferung: Söhnke Thalmann, Ablaßüberlieferung und Ablaßpraxis im spätmittelalterlichen Bistum Hildesheim (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 254), Hannover 2010.
- Toeche, Kaiser Heinrich VI.: Theodor Toeche, Kaiser Heinrich VI., Leipzig 1867.
- UB Blankenburg-Campe I: Regesten und Urkunden des Geschlechtes von Blankenburg-Campe, T. 1, hg. v. Albrecht Hans August Frhr. von Campe, Berlin 1892.
- UB Bockenem: Urkundenbuch der Stadt Bockenem 1275-1539, bearb. von Ursula-Barbara Dittrich (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 194), Hannover 2000.
- UB Braunschweig II-VIII: Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, Bd. 2-4, bearb. von Ludwig Hänselmann u. Heinrich Mack, Braunschweig-Berlin 1900-1912; Bd. 5-8, bearb. v. Josef Dolle (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 17 u. 23; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 215 u. 240), Hannover 1994-2008.
- UB Goslar I-V: Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen, Bd. 1-5, bearb. von Georg Bode (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 29-32, 45), Halle-Berlin 1893-1922.

- UB HHalberstadt I-IV: Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe, Bd. 1-4, hg. von Karl Gustav Schmidt (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 17, 21, 27, 40), Leipzig 1883-1889.
- UB HHildesheim I-VI: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe, hg. von Karl Janicke u. Hermann Hoogeweg, Bd. 1 (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 65), Halle 1896; Bd. 2-6 (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 6, 11, 22, 24, 28), Hannover 1901-1911.
- UB Hildesheim I, III: Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, hg. von Richard Doebner, Bd. 1 u. 3, Hildesheim 1881-1887; Nachdruck Aalen 1980.
- UB Ilsenburg I: Urkundenbuch des in der Grafschaft Wernigerode belegenen Klosters Ilsenburg, bearb. von Eduard Jacobs, T. 1 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 6, 1), Halle 1875.
- UB Marienberg: Urkundenbuch des Augustinerchorfrauenstiftes Marienberg bei Helmstedt, bearb. von Horst-Rüdiger Jarck (Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Landesgeschichte 32; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 24), Hannover 1998.
- UB Saldern I, II: Urkunden der Familie von Saldern, Bd. 1 u. 2, bearb. von Otto Grotefend (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen 13), Hildesheim-Leipzig 1932-1938.
- Waitz, Chronicon Stederburgense: Georg Waitz, Chronicon Stederburgense, in: Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 7, 1839, S. 598-612.
- Wattenbach/Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen: Wilhelm Wattenbach, Franz-Josef Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Interregnum. Erster Band, von Franz-Josef Schmale unter der Mitarbeit von Irene Schmale-Ott und Dieter Berg, Darmstadt 1976.
- Werthschulte, Heinrich der Löwe: Leila Werthschulte, Heinrich der Löwe in Geschichte und Sage, Heidelberg 2007.
- Westfälisches UB IV: Die Urkunden des Bistums Paderborn vom Jahre 1201-1300, bearb. von Roger Wilmans u. Heinrich Fincke (Westfälisches Urkundenbuch 4), Münster 1874-1894; Nachdruck Osnabrück 1973.
- Widukind von Korvei: Die Sachsengeschichte des Widukind von Korvei, hg. von Hans Eberhard Lohmann und Paul Hirsch (Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum ex Monumentis Germaniae Historicis separatim editi 60. Widukini monachi Corbeiensis rerum gestarum Saxoniarum libri tres), Hannover 1935.

Abbildungen der Siegel



Abb. 1: Siegel des Kapitels. NLA-WO 18 Urk 60
(1511 November 10 = Nr. 710)

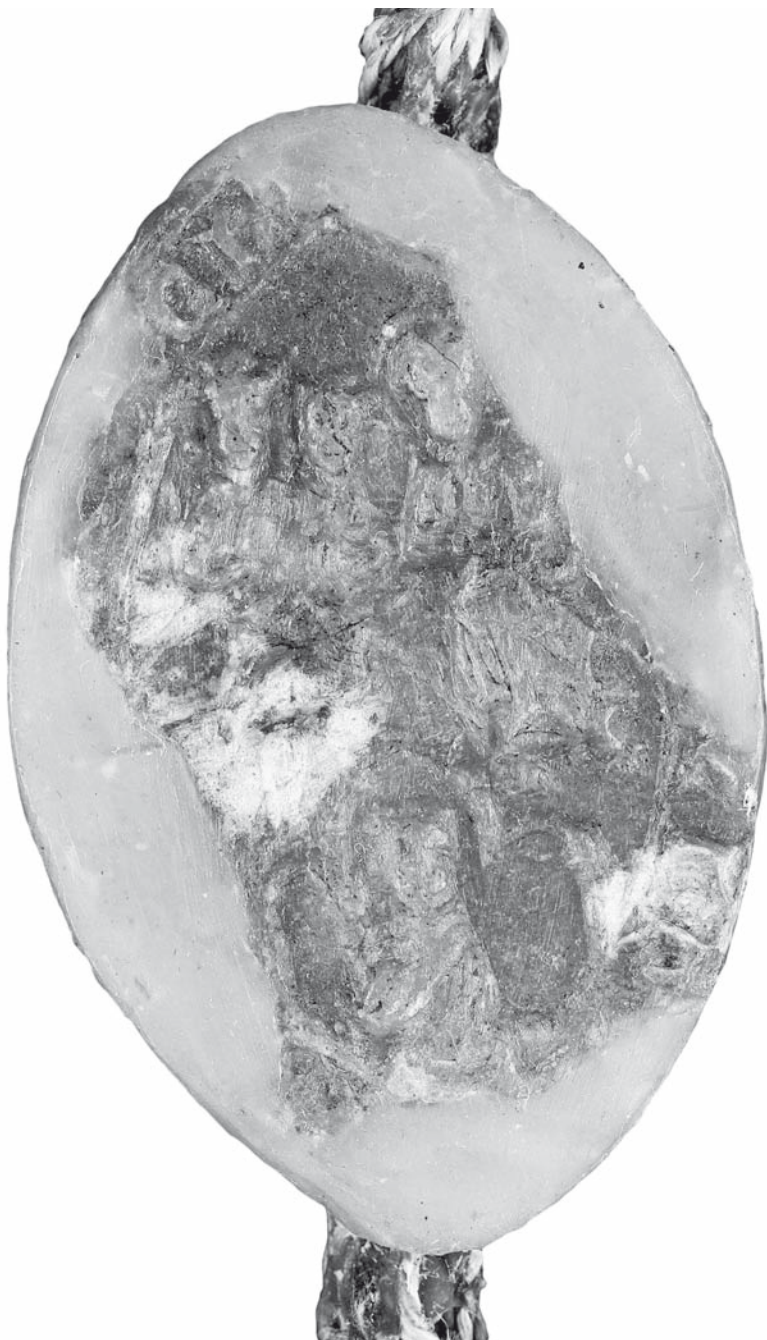


Abb. 2: Siegel des Propstes Heinrich von Saldern
NLA-WO 18 Urk 14 (1294 Februar 22 = Nr. 234)



Abb. 3: Siegel des Propstes Konrad
NLA-WO 18 Urk 40 (1338 Juli 1 = Nr. 421)



Abb. 4: Priorinnensiegel
NLA-WO 18 Urk 54 (1482 November 22 = Nr. 659)